

Das Beste für Umwelt und Wirtschaft

EMAS gilt als „Premium-Standard“ der Umwelt-zertifizierungen. Jüngste Mitglieder wie Bernhard AV oder Roche sind damit „Best of Austria“.

◉ Nachhaltigkeit, Umwelt- und Klimaschutz bringen heute positive wirtschaftliche Effekte und sichern die Wettbewerbsfähigkeit, sie sind aber mittlerweile auch wichtige Qualitätskriterien bei der Auswahl von Liefere-

EMAS ist stärker als ISO
EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) wurde als freiwilliges Instrument für eine nachhaltige Entwicklung in der Wirtschaft und Verwaltung geschaffen. Als das anspruchsvollste



Bernhard AV ist der erste EMAS-zertifizierte Anbieter von Kongresstechnik. Bild oben: Christine Bernhard



Fotos: Bernhard AV

ranten und Dienstleistern. Innovative Unternehmen aus Österreich sind mit diesem Konzept national und international erfolgreich. Sogar in der Event- und Tagungsindustrie, wie Christine Bernhard, Geschäftsführerin der Bernhard AV aus Wien, bestätigt. Das Unternehmen ist ein Anbieter von Konferenz- und Kongresstechnik und betreut jährlich rund 3.500 Veranstaltungen der verschiedensten Branchen. Bernhard: „Das Interesse an Green Meetings und Green Events steigt nicht nur allgemein, der Umweltaspekt wird auch zunehmend ein wichtiges Kriterium bei Ausschreibungen.“ Eine Anforderung, auf die man als Dienstleister reagieren sollte, und weil Bernhard AV gern „Nägel mit Köpfen“ macht, so die Chefin, entschied man sich für EMAS „als dem Premium-Standard unter den internationalen Umweltzertifizierungen“, so Bernhard.

Umweltmanagementsystem integriert EMAS sämtliche Anforderungen der ISO 14.001 und geht bei der Kommunikation mit der Öffentlichkeit, der Sicherstellung der Rechtskonformität und der Transparenz durch ein öffentliches Register über ISO hinaus.



Roche Austria hat seinen Firmensitz in Wien EMAS-zertifiziert. Bild oben: General Manager Wolfram Schmidt



Fotos: Harald Eisenberger, Roche

Im heimischen Register sind aktuell mehr als 280 Unternehmen, aber auch Schulen, Kirchen und öffentliche Einrichtungen gelistet. Sowohl in absoluten Zahlen als auch bezogen auf die Bevölkerungszahl belegt Österreich damit bei EMAS einen Spitzenplatz.

Die Bernhard AV ist seit 22. 1. 2016 registriert. Trotz eines „gewissen Aufwands“ sind die Erfahrungen mit EMAS sehr positiv, so Bernhard: „Zum einen hat sich unsere Umweltbilanz deutlich verbessert, zum anderen erhalten wir äußerst positive Resonanz von unseren Kunden und Partnern.“ Bernhard AV ist es daher auch wichtig, den Umweltgedanken im Rahmen seiner Dienste nach außen zu kommunizieren. Bernhard: „Unser Schwerpunkt als EMAS-Mitglied liegt im Besonderen in der Funktion des Multiplikators – und auch in der Tatsache, dass wir in der österreichischen Konferenz- und Kongress-Technik-Branche EMAS-Pionierarbeit geleistet haben.“

Das Rezept für Nachhaltigkeit

Ein Pionier im Bereich der personalisierten Spitzenmedizin ist Roche. Weltweit entwickelt das Unternehmen Diagnostika und Pharmazeutika und beschäftigt dabei über 90.000 Mitarbeitende in über 100 Ländern. In Österreich sind Roche Pharma & Diagnostics seit über 100 Jahren vertreten und beschäftigen rund 400 Personen. Roche

ist hierzulande die Nummer eins auf dem Pharma-Markt ebenso wie auf dem In-vitro-Diagnostik-Markt. Der Sitz von Roche Austria, der österreichischen Pharma-Sparte des Konzerns, befindet sich in Wien-Floridsdorf und ist seit Anfang Februar EMAS-zertifiziert. Dazu Wolfram Schmidt, General Manager bei Roche Austria: „Roche lebt schon seit vielen Jahren eine umweltschonende und nachhaltige Unternehmensphilosophie. Daher sind wir weltweit bereits zum 7. Mal hintereinander Branchensieger im Dow-Jones-Nachhaltigkeitstest. Mit EMAS haben wir bei Roche Austria nun ein umfassendes Umweltmanagementsystem implementiert, mit dem wir unsere Umweltstandards in den Bereichen Mobilität und Ressourcenverbrauch kontinuierlich verbessern können.“ Dass bereits im Zuge der Zertifizierung erste Erfolge verbucht werden konnten, führt Schmidt vor allem auf eins zurück: „Dass die Mitarbeitenden in diesen Prozess eingebunden werden müssen, ist ein besonderer Pluspunkt von EMAS – denn die Partizipation schärft das Bewusstsein für Umweltthemen und fördert, dass sich unsere Mitarbeitenden bei der Umsetzung aktiv einbringen.“

EMAS zum Kennenlernen

Federführend für die Umsetzung von EMAS in Österreich ist das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. EMAS ist eines der Instrumente, die Grundlage der Initiative „Best of Austria“ sind, mit der die Internationalisierung der österreichischen Wirtschaft vorangetrieben wird. Dabei werden Vorzeigeunternehmen zu Botschaftern für die gelungene Verbindung von Ökologie und Ökonomie. Eines der Highlights der Initiative ist die EMAS-Konferenz, die dem Thema „Herausforderung Klimawandel“ gewidmet ist und am 19. Mai 2016 im Wiener MuseumsQuartier stattfindet. Umweltminister Andrä Rupprechter wird im Rahmen der Konferenz die besten EMAS-Organisationen sowie die besten Umweltmanager und Umweltteams mit dem EMAS-Preis 2016 auszeichnen. Weitere Informationen finden Interessierte unter: emas.gv.at.

EMAS: Botschafter für „Best of Austria“

Die Initiative „Best of Austria“, die von Ihrem Ressort gestartet wurde, zieht aktuell weite Kreise. Warum geht es dabei?

Rupprechter: Der Export ist ein Wachstums- und Jobgarant für Österreich und ein wichtiger Pfeiler, nicht nur für den Umweltsektor. Österreichische Qualität ist international anerkannt. Dieses Potenzial müssen wir noch besser nutzen. Mit der Initiative „Best of Austria“ möchten wir Produkte und innovative Technologien auf dem internationalen Parkett präsentieren und aufzeigen, wie Marktchancen erschlossen werden können.

Seit über 20 Jahren wird EMAS in Österreich umgesetzt. Wie sehen Sie die Erfolge von EMAS?

Rupprechter: EMAS hat sich in den vergangenen 20 Jahren als das effizienteste Umweltmanagement für innovative Unternehmen und engagierte Organisationen in Österreich etabliert. Es wurden sehr gute Erfolge sowohl für die Betriebe als auch für die Umwelt erzielt. Ökonomie und Ökologie ergänzen sich gewinnbringend für beide Seiten. Dafür gibt es zahlreiche Belege. Außerdem leistet EMAS

einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie in Österreich und zur Verbesserung der Marktchancen der Betriebe.

EMAS wird ja nicht nur bei Industriebetrieben verwendet. Welche Vorteile hat es für Dienstleister?

Rupprechter: Mit der EMAS-Zertifizierung ist ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess verbunden, denn durch gezielte Maßnahmen können Effizienzsteigerungen erreicht werden. Im Bereich der Logistik, beim Fuhrparkmanagement, in der Mobilität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie bei der nachhaltigen Beschaffung können wir große Ersparnisse erzielen. Ein aktives Umweltmanagement ist vor allem vor dem Hintergrund steigender Energiekosten, knapper werdender Ressourcen und einer zunehmend kritischen Öffentlichkeit immer wichtiger. Davon profitieren alle – Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch die Umwelt.

Wie sind die Zusammenhänge von EMAS in Österreich und der Initiative „Best of Austria“?

Rupprechter: Nachhaltiges Wirtschaften bedeutet, effizient mit unseren knappen Ressourcen umzugehen und zum Klimaschutz beizutragen. Die diesjährige EMAS-Konferenz findet am 19. Mai statt. Dort werden exemplarisch zehn „Best-practice-Betriebe“ vor den Vorhang geholt. EMAS-Organisationen sind per se Botschafter für „Best of Austria“. Hochqualitatives Umweltmanagement nach EMAS trägt sowohl zur Reduktion des Energieverbrauchs als auch zur Einsparung von CO₂-Emissionen bei.



Foto: BMLFUW/AlexanderHaiden

Andrä Rupprechter, Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft